

Pressefahrt „Mit Holzbau auf den Gipfel“, 14. September 2017, Oberstdorf

Interview DI Stefan Hiebeler, Architekten Hermann Kaufmann ZT GmbH

Wie ist ihr Architekturbüro an den Auftrag für den Neubau des Gipfelrestaurants Nebelhorn gekommen?

Es war eine Direktanfrage über eine Bekanntschaft von Hermann Kaufmann mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Oberstdorf Kleinwalsertal Bergbahnen Herrn Augustin Kröll. Wir waren schon die 3. Architekten die mit der Aufgabe betraut wurden einen Entwurf für eine Neugestaltung des Gipfelrestaurants auszuarbeiten. Und auch wir benötigten mehrere Entwurfsansätze bis wir ein mit dem Aufsichtsrat abgestimmtes, für alle Beteiligten zufriedenstellendes Projekt im Sinne von Gestaltung und angepeiltem Kostenrahmen präsentieren konnten.

Was hat Sie dazu bewogen, das Nebelhornbahn Gipfelrestaurant mit Holz zu planen?

Die Transportmöglichkeiten zu einer exponierten Baustelle wie dem Nebelhorngipfelrestaurant bestimmen die Art zu Bauen. Unsere Möglichkeiten waren: Transport mit der Bahn in Euro-Palettengröße oder Transport mit dem Hubschrauber: ein üblicher Hubschrauber transportiert Lasten von ca. 900 kg pro Flug. Oberste Prämisse war daher Gewicht zu sparen. So musste in Leichtbauweise gebaut werden. Dafür ist Holz der ideale Baustoff

Die zur Verfügung stehende Bauzeit war sehr kurz. Vorgabe war, das Gebäude in einer Sommersaison zu errichten und möglichst die Wintersaison mit eröffnetem Gipfelrestaurant an Weihnachten beginnen zu können. Das bedingt eine schnelle Bauweise, das heißt eine Bauweise mit einem möglichst hohen Vorfertigungsgrad – auch dafür ist Holz ein idealer Baustoff.

Gestalterisch spricht vieles für den Baustoff Holz:

Holz ist authentisch, regional, traditionell und Holz hat eine hohe ästhetische Qualität wenn es modern angewendet wird (Zeitgenössisch, jenseits von Alpenkitsch).

Was ist das Besondere an diesem Objekt?

Die außergewöhnliche Lage des Projektes direkt am Gipfel und die große Anstrengung der es bedarf dort zu Bauen. An diesem Ort zu Bauen ist täglich eine neue Herausforderung. Ein Gebäude für diese Höhe bzw. für diese extremen Witterungsverhältnisse zu planen ist auch eine bautechnisch schwierige Aufgabe und macht dieses Projekt für uns zu etwas nicht Alltäglichem. Die zurückhaltende Architektur des Gebäudes welche sich dem Naturerlebnis unterordnet, ist

ebenfalls etwas Besonderes. Es nimmt sich zurück und ist nicht aufdringlich. Durch seine organischen Formen fügt es sich in die bestehende Topografie ein.

Rückblickend: Was hat Sie am meisten überrascht, begeistert oder Stolz gemacht bei diesem Projekt? Würden Sie es nochmals machen? Und was dann besser?

Wir sind Stolz darüber, dass es trotz nicht optimaler Witterungsbedingungen im Jahr 2016 gelungen ist noch im Dezember das Gebäude seiner Bestimmung zu übergeben und dass wir in gestalterischer Hinsicht unsere Vorstellungen weitestgehend umsetzen konnten. (was bei einer Bauherrenkonstellation mit einem aus mehreren Personen zusammengesetzten Aufsichtsrat nicht selbstverständlich ist). Begeistert hat uns das Engagement und die Zusammenarbeit sämtlicher am Bau beteiligter Handwerker bei diesen speziellen Bedingungen auf der Baustelle, sowie die von Handschlagqualität geprägte Zusammenarbeit mit dem Bauherrn. Trotz größter Anstrengung die das Projekt von uns eingefordert hat würden wir es wieder machen, denn es war eine überaus spannende und herausfordernde Aufgabe.

Welche Rückmeldungen haben Sie auf das Objekt erhalten? Z.B. Preise, Auszeichnungen

Preisauszeichnungen gibt es noch keine, aber dafür durchwegs positive Rückmeldungen von Gästen und Fachleuten (auch von zuvor sehr kritischen Stimmen). Unseres Wissens sind die Umsatzzahlen am Gipfel stark gestiegen, was als Zeichen gewertet werden kann für ein funktionierendes Konzept, das auf Interesse stößt.

Aktuell wird diskutiert den Neubau des Konzertsaals am Gasteig in München aus Holz zu bauen. Welche Projekte würden Sie gerne in Holzbauweise realisieren?

Wir untersuchen jede Bauaufgabe die an uns herangetragen wird mit gleichem Engagement auf eine sinnvolle Machbarkeit in Holzbauweise. Aber natürlich finden wir außergewöhnliche, nicht alltägliche Aufgaben, wie es das Gipfelrestaurant am Nebelhorn war, immer wieder als besondere Herausforderung der wir uns mit Vorliebe stellen.

Warum ist für Sie Holz das Baumaterial der Zukunft?

Holz ist gut für die Vorfertigung geeignet und erlaubt so kurze Bauzeiten. In seiner Anwendung für den Bau ist Holz CO₂ neutral (Jeder Kubikmeter verbautes Holz bindet eine Tonne CO₂ langfristig, gleichzeitig wachsen anstelle der gefälltten Bäume im Wald neue Bäume, die wieder aktiv CO₂ entziehen). Zudem gibt es Holz genügend als Rohstoff und der Charme liegt darin, dass Holz ein nachwachsender Baustoff ist (ca. 1/3 der nachwachsenden Menge an Holz in Deutschland würde

reichen um sämtliche Neubauten in Holzbauweise zu errichten). Holz ist ein natürlicher Baustoff mit einer angenehmen Haptik und ästhetisch großer Qualität, der in seiner Anwendung unheimlich viele Möglichkeiten bietet.

Welche Schwierigkeiten birgt die Planung von Holzgebäuden und wie werden diese umgangen?

Prinzipiell bedarf es einem gekonnten Umgang mit den Eigenheiten des Baustoffs Holz. Unbedingt notwendig ist konstruktiver Holzschutz und Schallschutz (speziell Zwischendecken im Büro- und Wohnungsbau – z.B. Holz-Beton Verbunddecken etc.)

Pressekontakt

Dr. Ines Heinrich
proHolz Bayern
Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern gGmbH
Max-Joseph-Straße 8
80333 München
Tel.: +49 89/26209332-2
Mail: heinrich@proholz-bayern.de